

Andrea Herrlich: Naturschützerin

«Wir gehen zu unbedacht mit dem wunderbaren Lebensraum Meer um»

Delfine, Haie und Wale gehören zu ihren Lieblingstieren. Andrea Herrlich setzt sich mit ihrem Verein «OceanSwimmer» für die Meeresbewohner ein. Unterstützt wird sie unter anderem auch von einem Prinzen.

Etwas für die Meere und seine Bewohner tun, das wollte Andrea Herrlich schon als Kind. «Ich war etwa zehn Jahre alt, als ich im Fernsehen eine Reportage darüber sah, wie eine Taucherin in der Tiefe Delfine und andere Tiere aus Fischernetzen schnitt, in denen diese sich verfangen hatten», erzählt die heute 35-Jährige. «Ich war sehr bewegt und das Bild hat mich nie mehr losgelassen.»

Ihre erste direkte Begegnung mit Delfinen hatte Herrlich, als sie 2006 in Florida als Praktikantin bei einem Unternehmen arbeitete, das Delfin-Therapien für Menschen mit Behinderung anbot. «Ich habe das ganz genau beobachtet und musste mich immer wieder fragen, was diese Therapieform wirklich bringt», so die engagierte Baselbieterin. Stundenlang schaute sie den Tieren beim Runddrehen in den Becken zu. «Die Delfine waren abgerichtet, sie kamen selten freiwillig zu den Menschen.» Auf solch erzwungene Begegnungen wollte Herrlich schliesslich verzichten. Sie besucht daher niemals ein Delfinarium. Auch kein Ozeanarium, denn «diverse einheimische Fische können gut im Aquarium gezüchtet werden, aber die meisten Meerestiere müssen immer von Neuem gefangen werden». Damit entziehe man den Ökosystemen, etwa den Korallenriffen, die Lebensgrundlage, da diese sich von den steten Wildfängen schlecht erholen würden. Ausserdem würden viele Fische den Transport nicht überleben. «Wir Menschen gehen leider zu unbedacht mit diesem wunderbaren Lebensraum um. Ich finde, wir sollten ihm mehr Gutes tun!»

Mit ihrem Verein informiert Herrlich die Öffentlichkeit über die Nöte des Meeres

Deshalb setzt sich Andrea Herrlich für die Meere ein. Und deshalb hat sie den Verein «OceanSwimmer» gegründet. Anzutreffen sind die Schwimmer üblicherweise am Wasser, an Seen, Meeren oder auch in Gartenbädern. Der letzte Anlass, bei dem sie mit einem Stand anzutreffen waren, war das «Millionenmeter schwimmen» in der Badi in Bottmingen BL im Sommer. Organisator war die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG. «Bei solchen Anlässen können wir die Leute ansprechen und sie auf die Meeres-Problematiken aufmerksam machen», sagt Herrlich. «Die



Andrea Herrlich gründete «OceanSwimmers», um den Meeresbewohnern zu helfen.

meisten reagieren positiv und sind interessiert.» Zu Beginn der Vereinstätigkeit wurden noch Sponsoren gesucht, um mit dem Geld Projekte anderer Organisationen zu unterstützen, «heute geht es uns in erster Linie um Aufklärung». Für die Zukunft sei geplant, auch eigene Anlässe durchzuführen oder im Winter schwimmen zu gehen. «Mit solch einer Aktion könnten wir auf die Klimaerwärmung aufmerksam machen», erklärt die Naturschützerin. Unterstützt werden die «OceanSwimmer» auch von Prinz Albert aus Monaco. Ihm liegt laut Herrlich vor allem der Blauflossenthunfisch am Herzen, für den sie und ihre Mitstreiter sich ebenfalls einsetzen. Auf ihr Engagement aufmerksam machte sie den Monarchen während eines Vortrags im Rahmen der Messe «Natur» in Basel. «Ich brauchte all meinen Mut, um ihn anzusprechen.»

Neben ihrem privaten Engagement hat die begeisterte Seglerin aber auch beruflich mit Fischen zu tun. «Mein Mann ist Fischhändler.» Dass ausgerechnet sie als Vegetarierin ihrem Toby über den Weg laufen musste, war letztlich ein Glück für beide. «Wir diskutierten viel über die Probleme rund um die Überfischung der Seen und Meere und was wir

dagegen tun könnten, und ich fand damit endlich einen Weg, mich für die Meere einzusetzen.»

Die Sinnfrage wurde von zwei hüpfenden Delfinen vor Sardinien beantwortet

Das Ehepaar gründete das Label «fish4future», das nur Fische aus nachhaltiger Zucht und Fängen berücksichtigt. Spezialisiert sind sie vor allem auf die Gastronomie, wo noch viel Nachholbedarf herrsche. Kleine Erfolge, wie die Deklarationspflicht für Fische, halten sie am Weitermachen. Aber manchmal verlasse sie dennoch der Mut, sagt Andrea Herrlich. Zum Beispiel als sie vor wenigen Jahren in Sardinien auf Segeltour waren. Herrlich sass an Deck und stellte sich einmal mehr die Sinnfrage. Doch dann kam das Schicksal ins Spiel: Genau in diesem Moment hüpfen direkt neben dem Boot zwei Delfine aus dem Wasser. «Und mein Herz hüpfte mit.» Sie setzten wieder die Segel und die Delfine schwammen eine halbe Stunde lang mit ihnen mit. Ganz freiwillig.

Text und Bild: Stéphanie Erni

www.oceanswimmer.org